

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 90. Ratssitzung vom 16. März 2016

1744. 2015/254

Weisung vom 19.08.2015:

Postulat von Martin Bürlimann und Dr. Thomas Monn betreffend Verzicht auf Aufführungen und Darbietungen auf Friedhöfen, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht zum Postulat betreffend Verzicht auf Aufführungen und Darbietungen auf Friedhöfen wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2013/336, von Martin Bürlimann (SVP) und Dr. Thomas Monn (SVP) vom 25. September 2013 betreffend Verzicht auf Aufführungen und Darbietungen auf Friedhöfen wird als erledigt abgeschlossen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Heidi Egger (SP): *Friedhof, Sterben und Tod sind wichtige, anspruchsvolle und schwierige Themen für die Menschen. Seit Jahren gibt es ein starkes Interesse an Fragen rund um die Bestattungs-, Friedhofs- und Erinnerungskultur. Deshalb führt das städtische Bestattungs- und Friedhofsamt seit 2012 öffentliche Veranstaltungen zu diesen Themen durch. Es liegt dem Stadtrat fern, aus Friedhöfen Unterhaltungsflächen zu machen. In der Stadt Zürich haben kulturelle Anlässe auf Friedhöfen – wie Ausstellungen, Theateraufführungen, kleine Konzerte, Lesungen oder Führungen zu prominenten Persönlichkeiten – immer einen Bezug zu den Themen Tod und Friedhof anzubieten. Die Auseinandersetzung mit dem Tod soll in der Gesellschaft einen Platz haben und wird von den Leuten auch immer wieder gewünscht. Jährlich waren rund 4000 Besucherinnen und Besucher dabei. Das Bevölkerungsamt (BVA) bietet auch ein Forum Friedhof an und offeriert kulturelle Veranstaltungen und Angebote, die Reflexion und Austausch ermöglichen. Die fachkundige Betreuung trauernder Menschen muss immer oberste Priorität haben. Auch soll durch strenge Vorschriften und Richtlinien sichergestellt sein, dass Veranstaltungen auf Friedhöfen sorgfältig ausgewählt sind und pietätvoll durchgeführt werden. Der Stadtrat beabsichtigt deshalb, wie in den vergangenen Jahren ein paar wenige, würdevolle und dem Friedhofsraum entsprechende Anlässe auf den städtischen Friedhöfen zuzulassen.*

Kommissionsminderheit:

Dr. Daniel Regli (SVP): *Es stimmt nicht, dass eine Tageszeitung den Titel «Grusellegung nach Mitternacht» gewählt habe. Laut dem Direktor des Bevölkerungsamts hat das Bevölkerungsamt selbst diesen Titel gewählt. Der Stadtrat wollte den Kern des Postulats gar nicht verstehen und redet sich trick- und wortreich aus der Affäre. Das Postulat bezieht sich nicht auf die Anlässe des Friedhof Forums; 4000 Besucher pro Jahr zeigen ja, dass dieses Bedürfnis existiert. Im Postulat geht es um*

Anlässe, die in der Öffentlichkeit des Friedhofs stattfinden, also nicht in der Totenkapelle oder in einem anderen Raum. Wir wollen nicht ausschliessen, dass bei einer Beerdigung auch einmal eine Trompete oder ein kleines Orchester spielt. Die Postulanten wollten vielmehr verhindern, dass auf den Friedhöfen reisserische Shows stattfinden. Von solchen Anlässen können sich Angehörige, die sich auf dem Friedhof aufhalten, verletzt fühlen. Auslöser für das Postulat war die «Grusellesung nach Mitternacht». In der Weisung heisst es: «Der Anlass auf dem Friedhof Sihlfeld fand dem Ort entsprechend in einem ruhigen und würdigen Rahmen statt. Die vorgelesenen, literarisch hochstehenden Texte thematisierten Gefühle der Angst und des Unbehagens, die viele Menschen im Zusammenhang mit Tod und Friedhof auch empfinden.» Weiter ist von «pietätsbewusst» und «würdevoll» die Rede. Auf ihre Nachfrage hin hat die Kommission erfahren, dass es sich beim Haupttext um Edgar Allen Poes «Das verräterische Herz» handelte. In dieser Geschichte mäuchelt der Täter seinen Nachbarn. Edgar Allen Poe hat die Angst des Mordopfers fassbar gemacht. Am Schluss wurde das Herz hinter der Tapete versteckt. Was soll daran pietäts- und würdevoll sein, wenn 300 Leute auf dem Friedhof danach gieren, etwas Brutales zu hören zu bekommen? Herr Sergio Gut war in der Kommission ehrlicher und demütiger. Er sagte: «Wir vom Bevölkerungsamt, wir vom Friedhof Forum wollten möglicherweise mit dem Titel «Grusellesung» zu viel Aufmerksamkeit erhaschen. Der Marketingeffekt war gut, es kamen viele junge Leute, im Folgenden ergab sich sogar eine Zusammenarbeit mit StudentInnen. Ich kann aber nachvollziehen, dass wir möglicherweise direkt von einem Todesfall betroffene Menschen verletzt und vor den Kopf gestossen haben, weil wir so reisserisch daherkamen. Das war vielleicht ein Fehler.» Wieso kann der Stadtrat nicht auch zugeben, dass man über die Stränge geschlagen hat? Aus Sicht der SVP war es nicht nur vielleicht ein Fehler, sondern ein deutlicher Fehler.

Weitere Wortmeldung:

Martin Bürlimann (SVP): Zur Entstehung des Postulats: Am 31. August 2010 wurde uns in der Spezialkommission Tiefbau- und Entsorgungsdepartement / Departement der Industriellen Betriebe (SK TED/DIB) das sehr umfassende und tiefgehende Friedhofkonzept vorgestellt. Auf Folie 14 hiess es zum Umgang mit freien und nicht belegten Flächen: «neue Erholungsnutzungen und Zwischennutzungen andeuten». Am 12. Januar 2011 folgte ein Postulat von den Schweizer Demokraten, in dem der Stadtrat gebeten wurde, einen Verzicht auf die geplante Nutzung von Friedhofsflächen für kulturelle Veranstaltungen zu prüfen. In der Begründung stand: «Medienberichten ist zu entnehmen, dass die Stadtverwaltung eine solche Nutzung von Friedhofsarealen plant.» In der Ratsdebatte am 16. Januar 2013 sagte die Stadtpräsidentin: «Friedhöfe sind Räume der Ruhe, Kontemplation und Erholung. Sie sollen diese Funktion auch weiterhin wahrnehmen. Die Stadt Zürich möchte nicht mit dem Friedhofkonzept Friedhöfe zu Unterhaltungsflächen machen.» Daraufhin haben die Schweizer Demokraten ihr Postulat zurückgezogen. In der Folge fanden die erwähnte «Grusellesung» und andere solche Veranstaltungen statt und wurden medial stark thematisiert. Dies hat uns dazu bewogen, das Thema noch einmal mit einem Postulat aufzugreifen. In der Debatte zum Budget 2015 haben wir unter 1530 Bevölkerungsamt einen Budgetantrag gestellt, auf Veranstaltungen sei zu verzichten, der Betrag sei zu

streichen. In den Antworten hiess es: «Der Grossteil der Veranstaltungen fand direkt im Gebäude des Friedhof Forum auf dem Friedhof Sihlfeld statt.» Genau um die Veranstaltungen in den Hallen und auf dem Friedhof geht es in unserem Vorstoss. Viele Veranstaltungen ganz unterschiedlicher Art finden in der Abdankungshalle, der Kirche oder in anderen Räumen statt und sind unproblematisch. Weiter gibt es auch Führungen zu Gräbern von Persönlichkeiten oder zu historischen Grabformen und -ritualen. Auch Liturgisches und das Begräbnis selbst ist mit dem Postulat selbstverständlich nicht gemeint. Der Friedhof soll nur nicht als Tanzboden für eine Veranstaltung genutzt werden, denn das verletzt die religiösen Gefühle vieler Leute massiv. Nun geht aus der Weisung aber hervor, dass der Stadtrat auch künftig weniger würdevolle Anlässe auf den städtischen Friedhöfen zulassen will.

Hans Urs von Matt (SP): *Die SVP ist dagegen, dass Veranstaltungen in einem würdevollen Rahmen auf den Friedhöfen durchgeführt werden. Das Beispiel, an dem sie ihre Haltung aufhängt, war aus meiner Sicht nicht grenzwertig, durch den Titel hat es einfach viel Aufmerksamkeit erhascht. In der Kommission wurde das entsprechend thematisiert. Die SVP beruft sich auf Leute, die einem Glauben verpflichtet sind und religiöse Gefühle haben. Es gibt aber immer mehr Leute, die nicht mehr dem traditionellen christlichen Glauben anhängen. Mit dem Forum möchte das Friedhofamt das Ende des Lebens durch Ausprobieren neuer Formen thematisieren. In der Kommission hatte ich den Eindruck, dies geschehe auf eine sehr gute Art. Es können auch junge Leute angesprochen werden. Ich hoffe, das Friedhofamt macht so weiter.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *In seinem Bericht hat der Stadtrat dargelegt, dass der Umgang mit Sterben, Tod und Friedhof ein wichtiges, aber auch anspruchsvolles und schwieriges Thema ist, mit dem sich die Menschen individuell, aber auch gesellschaftlich auseinandersetzen. Das Thema stösst in breiten Bevölkerungskreisen auf grosses Interesse, das sehen wir an den rund 4000 Besucherinnen und Besuchern des Friedhof Forums. Die Anlässe haben einerseits zum Ziel, der Bevölkerung Orientierungsmöglichkeiten und einen einfachen Zugang zu einer schwierigen Thematik zu bieten. Andererseits soll die Möglichkeit für eine vertiefte Auseinandersetzung geschaffen werden. Damit wird einem Bedürfnis aller Bevölkerungsschichten nach einer offenen, aber gleichzeitig auch behutsamen Beschäftigung mit diesem anspruchsvollen Thema entsprochen. Die Auseinandersetzung mit dem Tod soll in unserer Gesellschaft ihren Platz haben. Sie darf nach Ansicht des Stadtrats auch in Form pietätsbewusster Veranstaltungen auf dem Friedhofgelände und in den Gebäuden stattfinden. Der sensible und angemessene Umgang mit Menschen, die auf dem Friedhof trauern, geniesst dabei immer oberste Priorität. Der Stadtrat weiss um die besondere Rolle und die Einmaligkeit der Friedhöfe als Orte der Ruhe, der Trauer und der besinnlichen Einkehr. Unter strenger Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften sowie mit einer fachkundigen Begleitung ist sichergestellt, dass die Anlässe mit Bedacht ausgewählt und sorgfältig und pietätvoll durchgeführt werden.*

4 / 5

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Cordula Bieri (Grüne), Christian Huser (FDP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent, Walter Anken (SVP) i. V. von Martin Götzl (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 20 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsidentin Christina Hug (Grüne), Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Cordula Bieri (Grüne), Christian Huser (FDP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Walter Anken (SVP) i. V. von Martin Götzl (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 20 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit den Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht zum Postulat betreffend Verzicht auf Aufführungen und Darbietungen auf Friedhöfen wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2013/336, von Martin Bürlimann (SVP) und Dr. Thomas Monn (SVP) vom 25. September 2013 betreffend Verzicht auf Aufführungen und Darbietungen auf Friedhöfen wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 23. März 2016

5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat